

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Adlig, Bernsdorf, Kisdorf, St. Döden, Seckwitz, Marienau, Kiedsdorf, Dahnandorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermühlen, Schiffsnappel und Kirchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im sächsischen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 214

68. Jahrgang

Freitag, den 13. September

1918.

1918.

Preis: 20 Pf. für den Abnehmer, 30 Pf. für den Einzelkäufer. — Einmalige Anzeigen: 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die folgenden. — Daueranzeigen: nach Vereinbarung. — Anzeigen für den Ausland: nach Vereinbarung. — Anzeigen für den Ausland: nach Vereinbarung. — Anzeigen für den Ausland: nach Vereinbarung.

Der Verkauf von Rohlen und Brennstoffen aller Art darf, wie wir hiermit wiederholt einschärfen, nur gegen Gewicht erfolgen. Stadtrat Lichtenstein, am 12. September 1918.

Ausgabe der Brotmarken

Freitag, den 13. September. Nr. 1 bis 250 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 251 bis 500 vorm. 9 bis 10 Uhr, Nr. 501 bis 750 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 751 bis Schluss vorm. 11 bis 12 Uhr.

Der Ernährungsamt für Gallberg.

2619 V. I. A. VII

Höchstpreise für Getreide, Graupen u. Grütze.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat für den Kleinhandel mit Getreide, Gerstengraupen und Gerstengrütze durch Verordnung vom 29. August 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1089) mit Wirkung vom 1. September 1918 an nachstehende Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes festgesetzt. Dresden, den 9. September 1918.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Höchstpreise für Getreide, Graupen und Grütze. Vom 29. August 1918.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 401) wird verordnet: 18. Aug. 1917 (Reichsgesetzbl. S. 823)

Beim Verkauf von Getreide, Gerstengraupen (Rohgrütze) und Gerstengrütze an Kleinhandl. (§ 2) dürfen folgende Preise für 100 Kilogramm Reingewicht nicht überschritten werden:

Für Getreide	76 Mark,
bei Gerstengraupen (Rohgrütze) und Gerstengrütze	71 Mark,

Die Lieferung zu diesen Preisen hat frachtfrei Station (Bahn oder Schiff) des Empfängers zu erfolgen. Befinden sich die gewerbliche Niederlassung des Verkäufers (Abs. 1) und die Verkaufsstelle des Kleinhandlers in demselben Gemeindebezirk, so hat die Lieferung durch den Verkäufer frei Verkaufsstelle des Kleinhandlers zu erfolgen.

§ 2. Beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) dürfen folgende Preise für ein Pfund Reingewicht nicht überschritten werden:

bei Getreide	48 Pf.
bei Gerstengraupen (Rohgrütze) und Gerstengrütze	44 Pf.

Beim Verkauf kleinerer Mengen dürfen Bruchteile eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden.

§ 3. Die Landeszentralbehörden können niedrigere Preise als die in §§ 1, 2 bestimmten Preise festsetzen.

§ 4. Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise.

§ 5. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1918 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die Verordnung über Höchstpreise für Getreide, Graupen und Grütze vom 16. Oktober 1917 (Reichsgesetzbl. S. 901) außer Kraft. Berlin, den 29. August 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts

Dr. Kuntze

Kurze wichtige Nachrichten.

• Aus Konstantinopel wird gemeldet: „Abau“ zufolge wird König Ludwig von Bayern demnächst in Konstantinopel eintreffen.
• Die „Bürcher Post“ schreibt vom Haag, daß man in holländischen Kreisen der Ansicht ist, daß ein Waffenstillstand der Kriegführenden für den Winter zu erwarten ist.
• Die „Aenzia Americana“ meldet, daß der Aufstand der Hafenarbeiter in Montevideo fortdauert. Der gesamte Schiffsverkehr hockt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabbericht.
Großes Hauptquartier, 11. September.
Westlicher Kriegsschauplatz
Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südlich Ypern und nördlich des La Bassée-Kanals machen wir Gefangene. — Südlich der Straße Veronne-Cambrai führten erste Angriffe der Engländer wieder zu bestanden Kämpfen südlich Bouzancourt und um Epehu. An einzelnen Stellen erreicht der Feind unsere vorderen Linien. Im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 300 Gefangene blieben in unserer Hand. Teilanriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Nam-St. Quentin überraschend und nach Artillerievorbereitung erfolglos, wurden abgewiesen. Letztliche Kämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne schloß sich das Artilleriefeuer am Nachmittag wieder zu größerer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu neuen Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.
Berlin, 11. September, abends. An den Kampf-Fronten ruhiger Tag.

Neue U-Boot-Beute.
Berlin, 10. September. Neulich wurden durch unsere U-Boote 13 000 Brl. feindlichen Schiffsraumes beschlagnahmt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 11. September. Amtlich wird verkündet: Auf der Hochfläche von Nisno schickten zwei feindliche Erkundungsverbände. Im Nisno-Nisnits wo es den Italienern unter Einsatz harter Artilleriefelag, in unsere Linien einzudringen, stellte ein Gegenstoß des Infanterie-Regiments die Situation wieder her. An der Piadefront erhöhte Artilleriekämpfe.

Ein französisches Ultimatum an Rußland.

Wie mitgeteilt wird, ließ am Dienstag früh ein drahtloses Telegramm in Moskau ein, nach dem die französische Regierung, bezugnehmend auf ihr in französischer und russischer Sprache an die Sowjetregierung gerichtetes drahtloses Telegramm vom 3. September, Rußland einen Zeitraum von 48 Stunden gewährt, um die verhafteten französischen Staatsangehörigen in Freiheit zu setzen, widrigenfalls Frankreich zu Repressionen übergehen werde.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

Die britische Admiralität meldet, daß am 8. September ein britischer Zerstörer infolge eines Zusammenstoßes im Nebel gesunken ist. Verluste sind nicht zu bezweifeln.

Majan in den Händen der Sowjettruppen.

Die F. I. N. meldet aus Moskau: In der Nacht vom 9. September begannen die Sowjettruppen ihren Einmarsch in die Stadt Majan. Am 10. September ist Majan gefallen und endgültig in unsere Hände übergegangen. Die Weißen Wardisten und Tschetschen Stawaken fliehen in Unordnung. Sie werden von unseren Artilleriegeschützen, die über 200 Kilogramm Bomben auf sie geschleudert haben. Der Fall eines der Hauptstützpunkte der russischen Gegenrevolution ist bezeugt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Der Kaiser an die Stadt Nisno.) Auf ein Guldigungstelegramm der Stadt Nisno vom 3. Sept. an den Kaiser aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Befreiung Nisno ist folgendes Antworttelegramm aus Wilhelmshöhe abgegangen: „Meinen herzlichsten Dank der Bürgerstadt Nisno für das treue Gedenken der Befreiung der Stadt durch mein kaiserliches Heer

und das Gedächtnis unverwundlicher Treue und Ergebenheit. Ich wünsche von Herzen, daß der 3. September 1917 sich mit Gottes Hilfe für die alte Heimatstadt als ein Tag der Wiederkehr alter deutscher Kultur und als Ausgangspunkt einer neuen jugendreichen Blütezeit unter dem Schutze des kaiserlichen Adlers erweisen wird. Wilhelm.“

— (Eine sozialdemokratische Denkschrift zur Ernährungsfrage.) Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften richteten an den Reichskanzler in der Frage des Ernährungsweises eine Denkschrift, in welcher auf dringende erlucht wird, zu veranlassen, daß alles geschieht, damit die gesamte Kartoffelernte von der öffentlichen Bewirtschaftung erlöst, durch geeignete Maßnahmen die vorhandenen Transportmittel bestmöglichst und eine wesentliche Erhöhung der Kartoffelernte baldmöglichst durchgeführt wird.

— (Die Berliner Arbeiterfrage.) Zu den in der Presse auftauchenden Meinungsäußerungen schreibt die „Mittelsche Zeitung“ aus Berlin: Da haben wir denn wieder einmal, und zwar diesmal aus dem Auslande herübergebracht, das Spiel der Ökonomie. Es bleibt zu allen Zeiten, ist aber heute wahrlich ein höchst bedenkliches Spiel. Man fragt sich vergeblich, ob deutsche Politiker sein, da der Hebelarm des Verbandes keine Grenzen mehr kennt, veranlassen können, die Voraussetzungen zu schaffen, als ob wir uns einer neuen Krise näherten. Tatsächlich liegen für eine solche keinerlei Anzeichen vor. Die Geschichte parlamentarische Hand des Strafen Vertikals hat sich wirklich den Sozialverhältnissen gegenüber so bewährt, daß man diese Fähigkeit des Kanzlers gerade heute nicht unterschätzen sollte. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der Kanzler auch dem Auslande gegenüber ein Ansehen besitzt, daß es unendlich sein sollte, und sein wird, auf dem Wege der Zimmernahme diese Stellung zu erhellern. Voraus es aber vor allem aufkommt, ist, daß es ein ständiger Ruf ist, in der gegenwärtigen Zeit mit dem Gedanken einer Regierungskrise zu spielen. Wir haben wirklich Wichtiges zu tun, als die Ökonomie, welche über Berlin mit seiner reinen Erfahrung und Geschicklichkeit zu überbrücken weiß, aufzureifen. Einigkeit, politische Disziplin, Zurückhaltung der Regierergabe, das ist die Lösung des Tages.

...der Gegner drang
...Nachdem das
...nische Reaktion
...Kompanieführer
...en Rest, es waren
...zu geben, einzeln
...te aber jeder von
...jeden und mutigen
...Pflicht erfüllt,
...beachtet jetzt die
...d nicht vergewalt
...das löbliche Ziel
...verschüttet wurde;
...Rest der Kompanie
...was sonst mit ihm
...leider noch nicht
...wa wird ihm die
...Böhl forgt. Im
...alle Dingen seiner
...seinem Ansehen!
...der mit seinem
...bleibt, bis die
...auf zwei Mann
...nicht zurückkehren.
...ist, niemand weiß
...Geleiter Ernst
...dem Maschinen-
...es mutig in einem
...höhe nach dem
...offen, hinterüber
...ger übrig bleibt.
...dem Trichterfelde,
...wa Feinden. Da
...anbrauchbar. Er
...e Hand fallen zu
...dem Todt ober
...ihm die Friedlich-
...ung folgt)

...II.
...end 8 Uhr Helfer-
...och).

...Uhr Vereinsabend

Teil.

...Pferde,
...Pferde, sowie
...belgische

...Erzg.

...Namen